Der Jungmann



Monatsschrift des Bundes der Kaufmannsjugend in der Gewerkschaft kaufmännischer Angestellten Oberschlesiens D.H.V.

Jugendheim
Kattowitz, ul. św. Jana 10 III.

Nummer 10. 4. Jahrgang. Oktober 1933.

Keiner gehört sich jetzt selbst,
wir gehören alle zusammen,
all' unser Wille muß in einem entflammen!
Laßt lodern das Feuer, gebt her eure Kraft,
Jugend, Jugend ist immer, die Neues schafft!

von Goetz und Schwanenfließ.

Ein Kreisjugendtreffen — wie es nicht geplant war.

Auf der Geschäftsstelle: Dienstag: Keine Anmeldungen.

Mittwoch: Der Briefträger bringt 30 Meldungen und auch die gleiche Anzahl Absagen.

Draußen richtiges „Aprilwetter." Einmal Regen, dann wieder heiterer Sonnenschein. Trotz alledem, Anmeldungen gehen weiter ein.

180 Zusagen liegen schließlich am Sonnabend vor. Am Sonnabendmorgen schönstes Sommerwetter, dann . . . . . hört es auf langsam zu regnen, und dann . . . . . gießt es weiter.

Rrrrr, rasselt der Fernsprecher. „Ist dort der DHV?" „Ja, hier 1191, DHV." „Ich wollte nur mitteilen, daß ich am Kreisjugendtreffen nicht teilnehmen kann, da ich eine geschwollene Backe habe. Vielleicht streichen Sie mich." „Hm, wenn Sie eine dicke Backe haben, können Sie allerdings nicht teilnehmen." „Danke, auf Wiederhör."

Es klopft. Wer kommt? Ein junges Mädchen. (Bei uns eine Seltenheit). „Mein Bruder hat sich zum Kreisjugendtreffen angemeldet, kann aber nicht mitmachen, da er sich erkältet hat. Er hustet und hat starken Schnupfen." Zureden hilft. Ein zweites Mal kommt das kleine Fräulein herauf und . . . . . „mein Bruder kann teilnehmen. Der Vater hat es ihm erlaubt." Am Abend kann man feststellen, daß er weder Husten noch Schnupfen hatte. Ja, der Regen.

Am späten Nachmittag: „Weißt Du, ich habe mir wahrscheinlich eine Sehnenzerrung zugezogen", guckt dabei traurig zum Fenster hinaus und humpelt durch das Zimmer. „Ich werde wohl nicht mitkommen können. Bei einer Sehnenzerrung kann man unterwegs liegen bleiben, und dann wohin?" Ja, Einsehen muß man haben.

Derartige Ausflüchte und Ausreden konnte man eine ganze Anzahl hören.

Aber diejenigen haben doch viel versäumt. Nie war es so lustig auf der Fahrt, wie diesmal.

„Abends 10 Uhr Antreten in der Erholung", so hieß es auf der Einladungskarte. Um 9 Uhr war bereits Hochbetrieb auf der Geschäftsstelle, denn jeder wollte noch seine Teilnehmergebühr entrichten.

Trotz des Regens hatten sich die Wetterfesten von der Teilnahme am Treffen nicht abhalten lassen. Einer Hammelherde gleich, ging es zum Bahnhof. Dort wurde der ganze Zug aufgehalten, da angeblich einige Gruppen in geschlossenen Reihen zum Bahnhof gezogen sein sollen. Die Führer wurden zum Bahnhofspolizeikommissariat beordert. 7 Minuten vor Abgang des Zuges. Man sieht unruhig auf die Uhr. Wir hören: „Ja, der Ausflug kann durchgeführt werden." Erleichtert atmet alles auf. Mit D-Zuggeschwindigkeit geht es auf den Bahnsteig. Die letzten sind kaum eingestiegen: „Abfahrt." Es geht los. Der uns von der Eisenbahn gestellte D-Zugwagen ist drückend voll. 137 Jungen sind darin eingepfercht. Das soll uns den Mut nicht rauben, weiter fröhlich und lustig zu sein.

Es dauert nicht lange und wir sind in Bielitz.

Merkwürdiger Weise steigen außer uns nicht allzuviel Reisende aus. Dafür bemerkt man aber, daß der Bahnhof mit einigen uniformierten Polizeibeamten besetzt ist. Man geht auf uns zu. Einige Worte werden gewechselt. Dann heißt es: „Alles zurückbleiben! Jeder muß seine Personalien angeben!" Bei manchen Jungen Fragen: „Wie, wir werden eingesperrt? Dürfen wir nicht weitergehen?"

Immer 7 Mann werden in die Wartehalle eingelassen. Unter Vorzeigung seiner Einladungskarte gibt jeder Vor- und Zunamen, Wohnort, Straße, Hausnummer, Geburtsdatum, Geburtsort, Vor- und Zunamen seines Vaters und seiner Mutter an, weiter, wo er beschäftigt ist.

Schließlich sind 137 Namen durchgegeben. Das dauerte eineinhalb Stunden. Damit es nicht staubt, regnet es wieder. Wir haben also wenigstens keinen Staub zu fürchten. Es geht gen Lobnitz.

Auch die „wasserdichten" Windjacken und Schuhe sind durch. Man kann sich eben auf nichts verlassen. Die erste Scheune ist in Sicht. Jeder will einen Unterschlupf finden, denn wer weiß, wie weit es noch zu den anderen Scheunen ist. Gewalt geht vor Recht! Die Scheune wird von den Junggehilfen eingenommen, die 14- und 15-jährigen Lehrlinge müssen weiterziehen.

Alle kommen an die Reihe. Bald sind die letzten Bleiben eingenommen. Jeder hat einen Platz gefunden. Und jetzt heißt es wieder: „Wer zuletzt lacht, lacht am besten." Diese Scheunen sind bedeutend besser und größer wie die vorherige.

Jeder zieht sich seine nassen Kleider vom Leibe, windet sie aus und hängt sie irgendwo auf. Ohne Murren, ohne Klagen. Was sollte er dies auch tun, er würde ja nur verlacht werden.

Morgens, waschen unter der Pumpe, der Regen spült die Seife ab. Milchempfang. Frühstück. Ein Augenblick wird abgepaßt, wo es nicht regnet. Dann geht es Richtung Talsperre – Kamitzer Platte – Klimczok. Natürlich haben wir jetzt wieder Regen. Päckelweise kommen wir oben an. Herunter mit den Klamotten! Bald hängen die nassen Sachen um einen . . . . . rauchenden Ofen.

Und wieder eine kleine Weile, und man kann sich stärken. Das Mittagbrot war sehr reichlich und gut. Ausgelassene Stimmung herrschte unter allen Teilnehmern. Die Berge sind in Nebel eingehüllt. Mit der Fernsicht ist diesmal nichts. Verschieben wir das auf das nächste Mal.

Nach kaum 2-stündiger Rast muß der Rückweg angetreten werden. Eine kleine Schlußansprache, einige Lieder, und wir können singen „Nachhause, nachhause laßt uns geh'n."

Die Schleusen des Himmels öffnen sich wieder und gießen ihr Naß auf uns hernieder. Wer sollte da nicht frohgestimmt sein? Der Regen kann uns ja nichts mehr anhaben. Unser Programm wäre nicht erfüllt worden, wenn wir jetzt schönes Wetter gehabt hätten. Eine Bergfahrt die ist lustig, eine Bergfahrt die ist schön . . . Am Fuße des Klimczoks angekommen, gibt es wieder Milch, heiße und kalte, süße und saure. Alle Wünsche werden berücksichtigt. Noch ein letzter Imbiß, und wir müssen wandern, dem Bahnhof zu.

Durchweicht und durchnäßt beziehen wir wieder unseren Sonderwagen. Noch einmal werden die Sachen ausgewunden. Große Wasserlachen bleiben zurück.

Lustige Lieder waren der Beweis für das gelungene Kreisjugendtreffen. Alle waren befriedigt. Die Miesmacher hatten wir ja alle daheim gelassen. Ein Händedruck, und alles geht auseinander.

Das ist nur einmal, das kommt nicht wieder . . . .

Achtung! Achtung!

Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage haben wir uns entschlossen, unsere Betriebe zu vergrößern.

Wir stellen ab sofort einige tüchtige Mitarbeiter ein.

Uebungsfirmen im DHV.

Fritz Schultze,
Kolonialwarengroßhandlung,
Kattowitz.
Arbeitsabend jeden Donnerstag abends 8 Uhr
im Jugendheim (Geschäftsstelle) św. Jana 10/III.

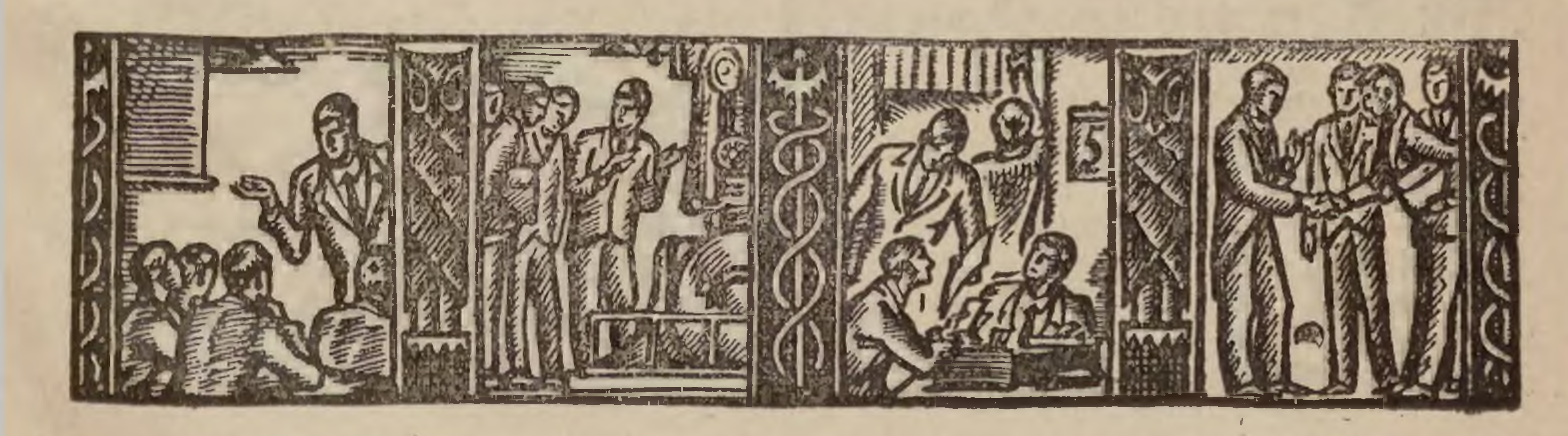
/

Siegfried Ansporn,
Kolonialwaren und Delikatessen,
Königshütte.
Arbeitsabend jeden Mittwoch abends 8 Uhr
im Weinzimmer des Hotel „Graf Reden.“

/

Heinz Hagen,
Tuchfabrik,
Bielitz.
Arbeitsabend jeden Donnerstag abends 8 Uhr
im Schülerheim Nordmark.

Anmeldungen werden an diesen Abenden beim Leiter entgegengenommen.



Mitteilungen

Achtung! Musikgilden!

Wir proben jetzt für einen **Musikabend** in den Ortsgruppen Kattowitz, Königshütte und Bismarckhütte.

Alle Freunde, die ein Instrument spielen, bitten wir, zu den Musikabenden zu erscheinen.

Unsere Uebungsabende finden jeden Montag abends 8 Uhr in der „Klassischen Ecke“, ul. Slowackiego in Kattowitz statt.

Die Veranstaltungen der einzelnen Jugendgruppen

werden durch besondere Rundschreiben bekanntgegeben.
Es ist Deine Pflicht, die Heimabende zu besuchen!

Zeltbahn verloren!

Beim Kreisjugendtreffen in Bielitz (letzte Rast beim Bauer) ist eine **Zeltbahn zurückgeblieben.**

Sollte jemand diese Zeltbahn aus Versehen eingepackt haben, wird er gebeten, sie auf der Geschäftsstelle abzuliefern.

Ferner wird um Rückgabe der **Zirkussachen** gebeten.

Eine Gewissensfrage:

Bist Du mit der Zahlung Deiner Verbandsbeiträge auf dem Laufenden?
Wenn nicht, dann hole dies sofort nach!
Du ersparst der Geschäftsstelle dadurch viel Zeit und Geld!

Ist der neue Lehrling schon im DHV.?

In vielen Betrieben sind am 1. September und auch am 1. Oktober neue Lehrlinge aufgenommen worden. Der größte Teil von ihnen wird noch nicht organisiert sein.

Für jeden B. d. K.-er ist es selbstverständlich Pflicht, ihn dem DHV. zuzuführen.

Der DHV. will ihm nicht nur gewerkschaftlichen Schutz gewähren, sondern will auch für seine berufliche Fortbildung sorgen.

Er muß daher sofort *geworben* werden!